

Tragödie einer Liebe

Roman der Ehe Leo Tolstois

Textprobe aus „Jurka“, Tagebuch einer Mutter

Male, bis ihm die Schweißtropfen auf der Stirne standen. Dann begann er sich zu ärgern und sah mich hilflos an, wobei er sein lautes, befehlendes Aaaaaaaa ausrief. Ich tat als ob ich ihn nicht bemerkte. Da versuchte er es noch einmal selbst, aber wieder umsonst. Wieder blickte er auf mich, als er aber sah, daß ich nicht reagierte, hob er ein Weinen an voll Zorn und noch mehr voll Verzweiflung, als ob es für ihn eine Frage auf Leben und Tod wäre. Noch ein paarmal unterbrach er sein Weinen, um es doch noch selbst zu versuchen. Aber immer größer wurde seine Verzweiflung, so daß ich endlich doch beschloß, einzugreifen. Ich nahm das Wörterbuch weg und legte an dessen Stelle ein paar kleinere Bücher hin, denen die Kräfte Jurkas gewachsen wären. Aber das brachte ihn nur noch mehr in Zorn, offenbar war es für ihn eben von entscheidender Bedeutung, gerade dieses Buch zu bewältigen, und es brauchte noch eine ganze Weile, bis er darauf vergaß und sich mit den neuen Büchern zufriedengab.

Ein beliebtes Spiel ist es für ihn, aus einem hölzernen Becher nach der Reihe alle Dinge herauszunehmen, die darin sind: Bleistifte, Knöpfe, ein Schlüssel, ein Radierer und so weiter. Er tut dies mit ernster Miene und systematisch, immer nur einen Gegenstand. Wenn er fertig ist, verlangt er, daß man wieder alles hineinlegt, worauf er sofort wieder mit dem methodischen Ausräumen beginnt. Obwohl er beim Wiederhineinlegen aufmerksam zuschaut, kommt er doch nicht auf den Gedanken, die Dinge einmal selbst hineinzulegen, da fehlt doch noch eine kleine Stufe in der Leiter seiner geistigen Entwicklung.

Auf eine rührende Weise zeigte uns Jurka heute wieder, wie weit die Spanne seines Gedächtnisses schon reicht. Otmar sagte zu ihm:

„Klatschhändchen, Klatschhändchen!
Wo waren wir? Bei Großmütterchen!“

Jurka sah Otmar eine Weile lang ganz betreten und verlegen an, dann lachte er, klopfte sich zuerst auf die Wange, dann legte er die Händchen auf den Kopf, bis er endlich, wie es sich eigentlich von Anfang an gehört hätte, in seine beiden Händchen klatschte. Wieder war es fünf Tage her, daß er diesen Vers nicht gehört hat. Interessant war es, wie er sich so mit sichtlich Anstrengung nach und nach doch die passende Gebärde ins Gedächtnis zurückgerufen hat.

Ein neues, echtes Rachmanowa-Buch

Textprobe aus „Jurka“, Tagebuch einer Mutter

1. Geburtstag.

„Jurka, essen! Milch, Brei!“ rufe ich nun und sofort läßt er seine Spielsachen sein. Er ist wohl schon recht hungrig. Bevor ich ihm seinen Lätz umhänge, drücke ich ihn an meine Brust, und Jurka findet dies so erheitert, daß ihm vor Lachen Tränen kommen. Nun ist er sich satt und schiebt dann mit einer hoheitsvollen Handbewegung den Löffel beiseite, eine neue Geste von ihm, die so recht zeigt, wie stark sich in diesem einen Jahre seines Lebens schon sein Eigenwillen und sein Selbstgefühl entwickelt haben.

Es ist Abend geworden. Wie immer, habe ich ihn vom Kopf bis zu den Füßen kalt abgewaschen und jetzt liegt er im weißen Hemdchen in seinem Bettchen, gesund, glatt und rein, müde von dem Tage, der ihm soviel Erleben gebracht hat. Still liegt er da, seine beiden Händchen fest um meine Hand geschlossen, ein paarmal noch stößt er sein Köpfchen gegen meine Hand, sein zärtliches Murmeln wird leiser und leiser, seine Augen schließen sich, und ruhig schläft er nun in das zweite Jahr seines Lebens hinüber. Das erste Jahr ist abgeschlossen. In der Zeit der furchtbarsten Not kam er auf die Welt, und trotzdem hat sein kleiner Körper den Kampf mit dem Mangel und den Entbehrungen aufgenommen und siegreich zu Ende geführt. Mit unermüdlicher Arbeit und Mühe hat sich sein Körper und sein Geist emporgerungen, und sich von einem winzigen, hilflosen, schreienden Etwas zu einem Wesen entwickelt, das spricht und denkt, das seinen eigenen Willen zum Handeln und zum Leben hat, mit einem Worte, zu einem Menschen, zu einer Persönlichkeit! Freilich unendlich lang und weit ist der Weg, den er noch vor sich hat, aber die erste, die schwerste und entscheidendste Etappe auf dieser Wanderung dem fernen, unbekanntem Ziel entgegen, hat er schon hinter sich. — Welch ein Wunder hat sich da in diesem einen Jahre täglich und stündlich vor mir aufgetan! Aber das größte Wunder ist dieses: trotz all der Liebe, die ich ihm gegeben, trotzdem ich ihm mein ganzes Leben geweiht habe, war all das, was ich meinem Kinde getan habe, doch nur ein tastendes Helfen, ein vorsichtiges Wegräumen von Hindernissen und Abwenden von Gefahren; alles Wesentliche, Entscheidende war schon von allem Anfang an in ihm gewesen, hat die Natur durch ihn allein werden und wachsen lassen.

Schlangen dieser Wäldnis, der verzauberte See Karbutjak, die russische Bauernhochzeit, die Geisterbeschwörer der Tataren, der heilige Einsiedler und jenes schweifende Volk der Koschdibe und Raubmörder, das seit alters zu dieser Landschaft gehört, wie die weglosen Tannengründe, wie die Gespenster der heimlich Erschlagenen, wie die bunten und sonderbaren Sagen, die überall umhergehen, wo Russentum und Mongolentum im Lauf der Geschichte aufeinandergestoßen sind.“ *Dtsch. Volksblatt, Stuttgart.*

Die Rachmanowa-Kassette

Ein Geschenk für jedes Fest
alle 4 Bde. zum ermäßigten Preis von RM 22.—

404 Seiten, Format 12 × 19,5 cm, Leinen RM 5.70

Auslieferung Ende Oktober. — Zur Werbung steht dieser 16seitige Prospekt als Leseprobe zur Verfügung. Vorzugsangebot auf dem

②

Verlegt bei Otto Müller / Salzburg-Leipzig